

Schüler schreiben: Journalismus-AG am CBG hat recherchiert und nachgefragt

Kontakte knüpfen, E-Mails schreiben, sich aufmachen, bewaffnet mit Kugelschreiber, Notizblock, Kamera und Aufnahmegerät: So sahen bisher die Arbeitstermine für die Schüler der Journalismus-AG am Clemens-Brentano-Gymnasium aus. Dabei entstehen interessante Artikel zu Themen, die Dülmen und die Jugendlichen bewegen. Dass die Recherche die eigentliche, aufwendige Arbeit ist und viel Telefonieren, Nachfragen

und Suchen bedeutet, ist den Nachwuchs-Journalisten deutlich geworden. Donnerstags sitzen die jungen Reporterteams dann an den Computern in der Mediothek des CBGs und formulieren, unterstützt von Claudia Marcy von der DZ-Redaktion und von Michaela Hackenberg-Wiggermann, Lehrerin am CBG, ihre Texte. Die Dülmener Zeitung veröffentlicht auf dieser Seite die ersten Texte der Journalismus-AG. Weitere folgen!



Harmonisches Miteinander: Die Ökumenische Gospelnacht im März dieses Jahres ist ein Beispiel für lebendige Zusammenarbeit Dülmener Christen über Gemeinde- und Konfessionsgrenzen hinweg. DZ-Foto: stb

Mutig sein - und offen

Pfarrer Peter Nienhaus und Peter Zarmann über Chancen sowie Grenzen der Ökumene

DÜLMEN. Das Jahr 2017 ist das Jubiläumsjahr der Reformation. Ksenia Wagner und Ben Blankenau haben sich über das Thema Ökumene informiert. Ökumene ist der Versuch, die katholische und die christlichen Konfessionen wieder näher zusammen zu führen. Doch was sagen aktive Pfarrer zu diesem Thema? Pfarrer Nienhaus von der katholischen Kirchengemeinde Heilig Kreuz und Pfarrer Zarmann von der Evangelischen Kirchengemeinde haben sich Bens und Ksenias Fragen gestellt.



„Es ist nicht schlimm, dass es verschiedene Konfessionen gibt, doch man sollte so viel wie möglich gemeinsam unternehmen.“

Peter Zarmann

„Ökumene ist der Versuch, dass die Konfessionen an einem Strang ziehen und versuchen, gemeinsam Kirche zu sein.“

Peter Nienhaus

chengemeinde hier in Dülmen zusammen zu machen.

Nienhaus: Es gibt auch Gespräche zwischen den verschiedenen anderen Religionen, das würde ich aber eher als interreligiös bezeichnen.

Die Haltung der Kirchen ist uns damit klarer. Was halten Sie persönlich von der Ökumene?

Nienhaus: Ich halte es für richtig, dass man kirchlicherseits an einem Strang zieht. Ich glaube auch, dass es so etwas gibt wie eine Einheit in Vielfalt – trotz der Unterschiede im Kirchen- und Amtsverständnis. Wesentlich geht es bei Kirche um Themen wie Gott, Nachfolge Jesu, Wahrheit, Ethik und Ewiges Leben.

Zarmann: Ich glaube, dass man aus gelungenen Erfahrungen zur Ökumene Kraft schöpfen sollte, mutig zu sein, dass weiterhin trennende Aspekte beiseitegelegt werden können. Ich möchte offen bleiben für ein friedliches und ernsthaftes Miteinander mit den Religionen.

Und wie steht Ihre Gemeinde dazu?

Nienhaus: Wir arbeiten, finde ich, gut mit der evangelischen Kirche zusammen: Wir feiern gemeinsam Gottesdienste, gerade bei Schulveranstaltungen und Abschlussgottesdiensten, da feiern wir gemeinsam und werden uns dabei auch bewusst, dass wir eine Kirche sind. Im Großen und Ganzen wird dies sehr begrüßt. Wir spüren, dass wir ähnlich empfin-

den, ähnlich glauben.

Wo sehen Sie Schwierigkeiten für die Ökumene?

Zarmann: Eucharistie und die Sakramente sind zwei große Themenbereiche, die die Kirchen vor enorme Herausforderungen stellen, wenn man einen gemeinsamen Weg anstreben will. Ich weiß nicht, ob da eine Lösung in Sichtweite ist - ich sehe diese heute noch nicht.

Würden Sie sich persönlich eher für oder gegen die Ökumene einsetzen?

Nienhaus: Auf jeden Fall für die Ökumene. Trotzdem muss das Ziel von Ökumene nicht zwangsläufig die eine christliche Kirche sein. Ich bin schon überzeugter Katholik. Aber ich gestehe jedem Menschen zu, dass er anders empfindet und zu anderen Entscheidungen kommt und wichtig ist für mich nicht, ob einer katholisch oder evangelisch oder orthodox oder anglikanisch ist, sondern dass er sein Christentum, dass er seinen Weg zur Nachfolge Christi findet, seinen ganz persönlichen.

Zarmann: Ich finde es gar nicht so schlimm, dass es eine evangelische und eine katholische Kirche gibt. Es geht nicht um falsch oder richtig! Kirche soll Menschen Heimat geben. Ob Menschen in der katholischen oder evangelischen Kirche ihre Heimat finden – beides ist gut!

Nienhaus: Jesus hat gesagt: Alle sollen eins sein. Damit meinte er: Konzentriert

euch auf das Wesentliche und zerstreitet euch nicht in Kleinigkeiten. Wir nehmen ein anschauliches Beispiel, Ben: In der Familie Blankenau gibt es keine Eltern, deine Schwester und dich. Ihr seid unterschiedliche Personen, aber ihr sagt: Wir sind die Blankenaus. Blankenau kann man als Ben sein, als Katrin sein, als Mama oder Papa sein und jeder ist ein Blankenau und miteinander geben wir der Familie ein Gesicht. In der Kirche ist es ähnlich: Miteinander geben wir dem Christentum ein Gesicht, aber da gibt es die katholische, die evangelische, die anglikanische, die orthodoxe Kirche: die sind unterschiedlich, die bleiben auch unterschiedlich. Aber die wollen miteinander auskommen. Sich in der Verschiedenheit anzuerkennen und sich nicht im Streit zu verlieren, das ist das Ziel.

Zarmann: Ich finde es gut, wenn Menschen zusammenfinden, gemeinsam Gottes Wort hören und voneinander lernen - und das auch in Bezug auf den Islam. Ich habe viel Kontakt zu Muslimen und zum islamischen Zentrum. Auch da gilt es zu gucken: Wo können wir zusammen was machen, wo können wir was voneinander lernen? Sich da zu öffnen halte ich für ganz wichtig und auch Erfahrungen zu sammeln und mutig voran zu gehen. Wortgottesdienste kann man mit ganz vielen Religionsgemeinschaften feiern.

Was wünschen Sie sich in der Hinsicht auf die Ökumene hier in Dülmen?

Zarmann: Was ich mir wünschen würde, ist, dass Menschen wieder ganz bewusst ihren eigenen Glauben leben, wirklich leben - dass man sich die Konturen für sich ganz klarmacht, was jetzt katholisch und was evangelisch ist. Dann kann man gucken, ob wir Wege finden, wie wir Trennendes überwinden können. Ich wünsche mir, dass sich jeder Christ mehr mit seinem eigenen Glauben und mit den Inhalten auseinandersetzt und tolerant Andersgläubigen gegenübertritt und gesprächsbereit ist.

DÜLMEN. „Och, ist der niedlich!“ Mit diesen Sätzen werden die Tierpfleger im Tierheim Coesfeld, Dülmen und Umgebung oft konfrontiert. Das Tierheim liegt ein wenig versteckt zwischen Dülmen und Lette. Dort leben momentan rund 20 Hunde. Wie werden sie vermittelt? Anni Bülter und Lilly Froning haben bei Isabelle Heid, stellvertretender Leiterin des Tierheims, nachgefragt:

Frau Heid, wie viele Tiere gibt es zurzeit im Tierheim?

Isabelle Heid: Im Tierheim gibt es rund 60 Tiere, darunter 20 Katzen, fast 20 Hunde und neun Kaninchen. Im Sommer sind es auch schnell über 100 und mehr Katzen.

Warum werden Hunde bei Ihnen abgegeben?

Heid: Hunde werden meistens abgegeben, weil die Besitzer sich nicht mehr um die Tiere kümmern können oder wollen. Viele Hunde werden auch abgegeben, weil die Besitzer mit den Tieren nicht mehr klarkommen. Manchmal werden die Hunde auch einfach gefunden und nicht abgeholt, aber das kommt im Gegensatz zu den Katzen eher selten vor.

Was passiert im Tierheim mit den Hunden?

Heid: Erstmal kommen sie in die Quarantäne. Dann werden sie untersucht, bei Bedarf gechippt und/oder

Adoptionskind aus dem Tierheim

Isabelle Heid: Team entscheidet über Hundevermittlung



Die zwölfjährige Emba aus dem Tierheim Lette sucht ein neues Zuhause. DZ-Foto: Bülter/Froning

kastriert. Nach 14 Tagen dürfen sie dann, wenn sie keine Krankheiten haben, in die Vermittlungszwinger.

Wie läuft eine Hundevermittlung ab?

Heid: Die möglichen neuen Besitzer müssen mit dem Hund dreimal spazieren gehen. Dann führen zwei Tierpfleger jeweils ein Gespräch mit den Interessenten an zwei unterschiedlichen Tagen. Die Besitzer werden über die Bedürfnisse des Hundes aufgeklärt und über die Voraussetzungen der Vermittlung. Es wird im Team entschieden, ob das Zuhause sich für den Hund eignet, und sollte das der Fall sein, wird der Hund mit Schutzvertrag vermittelt. Danach muss der neue Besitzer eine Haftpflichtversicherung für den Hund abschließen und

ihn bei der Stadt oder Gemeinde anmelden.

Das klingt nach einer Vermittlung, die viel Wert darauf legt, dass der Hund es gut hat. Gibt es Voraussetzungen für eine Hundeadoption?

Heid: Bei manchen Hunden sollte man Hundefahrung haben, andere brauchen viel Bewegung oder einen großen Garten. Es hängt ganz vom Hund ab.

Wie viel kostet eine Hundeadoption?

Heid: Bei nicht-kastrierten Hunden kostet eine Vermittlung ca. 230 Euro, bei kastrierten Rüden rund 270 Euro und bei kastrierten Hündinnen 290 Euro. Die Schutzgebühr deckt in der Regel nicht die Kosten, die der Hund verursacht hat, da neben der Pflege oft auch andere Kostenfaktoren auftreten können. Und die Kastration eines Hundes kann bis zu 500 Euro kosten.

Gibt es Hunde, die sich nicht vermitteln lassen oder die sie nicht vermitteln wollen? Und warum?

Heid: Es gibt Hunde, die viele Beißvorfälle hatten. Mit diesen wird dann versucht zu trainieren. Einige können nach langem Training doch unter strengen Bedingungen vermittelt werden. Die nicht vermittelbaren Hunde bleiben im Tierheim und kriegen hier ihr Gnadentrotz.

„Entdeckt“

Blickfang Zimmerdecke

Gescher, Firma Soppe macht mittels Systemlösung aus Stiefkindern Musterknaben.

Zu hoch? Zu antiquiert? Zu staubig? Zimmerdecken gehören zu den Stiefkindern deutscher Wohnungen und Häuser.

Oft einfalllos gestaltet, entscheiden sie jedoch über das jeweilige Wohngefühl eines Raumes. Mit außergewöhnlichen Ideen sorgt ein Gescheraner Fachbetrieb für Aufsehen unter den „Deckenexperten“.

Firma Soppe, (Schuckertstraße 30 in 48712 Gescher) montiert sogenannte Plameco-Deckensysteme.

„Hygienisch, staubdicht, antistatisch und sehr pflegeleicht, eignen sich die holländischen Plameco-Decken für alle Zimmer, ja sogar für Feuchträume, da sie sogar schimmelabweisend sind“, so Herr Soppe.

Egal, ob klassisch oder modern, eine Vielzahl von Decken- und Zierleistenmustern sorgen für die jeweils passende Deckengestaltung. Das für den „Bauherren“, sowohl umständliche Möbelrücken vor, wie auch Schmutz während der Montagearbeiten, entfallen. Das sind nur zwei der zahlreichen Vorteile der Plameco-Decken.

Außerhalb der Wohnung, im Werk auf Maß vorgefertigt, werden die Decken und die „neue“ Beleuchtung schließlich in der Wohnung endmontiert. Die Arbeiten beim Kunden sind in der Regel an einem Tag abgeschlossen.



Eine neue (T)Raumdecke in nur 1 Tag!

Zimmerdecken • Beleuchtung • Zierleisten

Einladung zur

DECKENSCHAU

Samstag, 22. 4. und Sonntag, 23. 4. von 10.00 - 17.00 Uhr

- schnelle, saubere Montage an einem Tag!
- kein Umräumen der Möbel erforderlich!
- feuchtigkeitsbeständig!
- pflegeleichtes Material!
- Beleuchtung nach Wunsch!
- akustisch korrigierend!

Wir informieren Sie gern über die Möglichkeiten dieses einzigartigen und über 30 Jahre bewährten Deckensystems!

Außerhalb der ges. Öffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf.

Ohne Ausräumen und Beleuchtung nach Wunsch



pflegeleicht und hygienisch



PLAMECO-Fachbetrieb Soppe GmbH & Co. KG, Schuckertstraße 30, 48712 Gescher
Besuchen Sie unsere Ausstellung - oder rufen Sie an: 0 25 42 - 27 77